

## Fiechter Stiftsmuseum wurde mit Salutschüssen eröffnet!

**FIECHT.** Seit 850 Jahren wird das kulturelle, religiöse und wirtschaftliche Leben im Unterinntal von den Ordensbrüdern der Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht geprägt. Die Benediktinerabtei St. Georgenberg-Fiecht feiert heuer ihren 850. Geburtstag.

In Anwesenheit von BH Gunther Weißgatterer, Bgm. Plattner aus Stans, Bgm. Aicher aus Vomp, Bgm. Schallhart aus Terfens und zahlreichen Gästen wurde am Samstag das Fiechter Stiftsmuseum eröffnet. Musikalische Eröffnungsklänge präsentierte die Terfner Musikkapelle und zur feierlichen Stunde gab es Salutschüsse von einer Abordnung der Terfner Schützenkompanie. Die Benediktinerabtei ist im Besitz wertvoller Schätze, so daß es für den Stiftsarchivar P. Thomas Naupp nicht leicht war, einen repräsentativen Querschnitt über die Geschichte der Abtei anzubieten. Andererseits stand P. Thomas Naupp nur ein begrenzter Raum zur Verfügung.

Ein Schwerpunkt dieser Ausstellung ist dem Leben und Wirken des Ordensvaters, dem hl. Benedikt, gewidmet. Von Christoph Mayr, womit der Bezug zur Schwazer Abtei hergestellt wird, sind Heiligenbilder zu bewundern. Wertvolle Meßgewänder, Meßbücher, Breviere, Kelche und Monstranzen wurden im Laufe der Zeit von den Benediktinerpatres von Georgenberg angeschafft, getreu der benediktinischen Auffassung: »Dem Gottesdienst darf nichts vorgezogen werden«. Ein Blickfang der Aus-



stellung ist der »Hartmannsstab«, den Bischof Hartmann im Jahre 1188 dem Abt von Georgenberg zum Geschenk machte. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung ist dem Wallfahrtsort »St. Georgenberg« gewidmet. St. Georgenberg ist die älteste Wallfahrtsstätte Nordtirols und hat auch heute an Bedeutung nichts eingebüßt. Das Ablaßwesen war stark mit der Wallfahrt verquickt. Eine wunderschöne, bemalte, großformatige Ablaßurkunde von Jahr 1480 setzt das Thema Wallfahrt fort. Am 11. Juni wird im Stift der zweite Teil »Heiligtum und Wallfahrt« zu sehen sein.

Der dritte Schwerpunkt in der Ausstellung ist der Klosterschule gewidmet. Eine Urkunde, aus dem Jahr 1230 bestätigt zum ersten Mal einen Schulmeister auf St. Georgenberg. Die Georgenberger Mönche betrieben eine Schreibstube und unterrichteten

ihre Schüler im Spätmittelalter in Theologie, Philosophie, Astronomie und Medizin. Darüber sind handgeschriebene Bücher zu sehen. 1690 wurde von dem Tiroler Stiftsarzt, Philosophen und Baumeister, Dr. Hippolyt Guarinoni, das Buch »Die Greuel der Verwüstung menschlichen Geschlechts« geschrieben. Auch dieses Buch steht dem Besucher der Betrachtung zur Verfügung. Von dem Arztsohn aus Schwaz P. Eberhard Zobel wurde die Mal- und Zeichenschule gegründet. Er bildete nicht weniger als ein Dutzend mehr oder weniger namhafte Tiroler Künstler aus. Im Museum werden Werke von seinen Schülern aufgestellt.

Auch die Beziehungen zur Stadt Schwaz waren vielfältig und werden an mehreren Stellen im Museum gezeigt. Um die Mitte des 16. Jhd. versorgten die Georgenberger Mönche die Schwazer Pestkranken. Von den Georgenberger Patres wurde um 1500 der Bau des sogenannten Bruderhauses oder Knappenspitals in Schwaz (es stand bis 1809 dort, wo heute die Tabakfabrik sich befindet) gefördert. Auch die Betreuung der Kranken lag in ihren Händen. Das Stiftsmuseum bietet dem kultur- und geschichteinteressierten Publikum einen repräsentativen Querschnitt. Durch die sorgfältige Auslese der Materialien gelingt es P. Thomas Naupp, dem Publikum die lange Geschichte der Benediktinerabtei und die kulturelle und religiöse Bedeutung seines Ordens eindrucksvoll klar vor Augen zu führen.